



HAMBURGER FORUM

RUNDBRIEF NR. 05 / 10

11. Oktober 2010

Liebe Friedensfreundinnen, liebe Friedensfreunde,
seit dem Erscheinen des letzten Rundbriefs haben wir, obwohl die Zahl der Aktiven aufgrund von Urlaub und Krankheit zeitweise sehr klein war, eine ganze Reihe von Aktionen durchgeführt und uns an anderen beteiligt. Darüber soll in diesem Rundbrief berichtet werden. Allerdings haben wir es erst jetzt geschafft, einen Rundbrief herauszubringen, was auch damit zusammenhängt, dass wir unser System zum Drucken der Umschläge neu konfigurieren und uns um die neuen Bedingungen der Post für Infobriefe kümmern mussten. Vor den Berichten aber erstmal zwei aktuelle Hinweise:

Wir möchten alle, die über eine E-Mail-Adresse verfügen, den Rundbrief aber noch per Post erhalten, bitten zu überlegen, ob sie ihn nicht künftig per E-Mail erhalten möchten. Hintergrund dieser Bitte ist, dass die Post die Mindestzahl für den Versand als Infopost für 0,25 Euro pro Brief so heraufgesetzt hat, dass wir den Rundbrief jetzt nur noch als Infobrief für 0,35 Euro verschicken können. Wer uns mitteilt, dass sie / er den Rundbrief per E-Mail haben möchte, hilft uns also, Geld zu sparen. Allen anderen schicken wir den Rundbrief natürlich auch weiterhin per Post.

Am 18. und 19. Oktober veranstalten die Wochenzeitung DIE ZEIT und convent.de in Hamburg die ZEIT-Konferenz *Internationale Sicherheitspolitik*, unterstützt von den Rüstungskonzernen EADS, ThyssenKrupp Marine Systems, Krauss-Maffei Wegmann und Kriegslobbyisten wie dem Bundesverband der Deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie. In deren Rahmen hält *Verteidigungsminister* von und zu Guttenberg vor einer geschlossenen Gesellschaft im Hotel Grand Elysée am Dammtor einen Vortrag. Ein Bündnis aus Amiga, Liga gegen den Imperialismus, Linksjugend [solid] Hamburg, Projekt Revolutionäre Perspektive, Rote Szene Hamburg, SoL * Sozialistische Linke und Sozialforum Eimsbüttel, dem sich auch das Forum angeschlossen hat, ruft auf zu einer **Protestkundgebung** gegen diese militaristische Konferenz:

Kriegsminister stoppen! Keine Kriegskonferenz in Hamburg!

Montag, den 18. Oktober – 17.30 Uhr – Moorweide: Rothenbaumchaussee / Tesdorpfstraße.

Bitte kommt zu diesem Protest gegen die Militarisierung unserer Gesellschaft und werbt für die Teilnahme in Eurem Umfeld.

Jetzt aber zu den **Berichten**: An der Gestaltung der Kundgebung zum **Hiroshima-Tag** am 7. August haben sich viele beteiligt – herzlichen Dank dafür. Alle waren mit dieser Aktion zu Recht sehr zufrieden. Vorherrschend war aber auch die Meinung, dass wir uns im nächsten Jahr einen anderen Ort für diese Veranstaltung suchen sollten, wo die Passantinnen und Passanten nicht von der Hektik der Innenstadt getrieben sind.

Am **1. September** haben wir uns vormittags mit einigen Aktiven des Forums an der Kranzniederlegung des DGB am Ehrenmal für die Opfer des Faschismus auf dem Ohlsdorfer Friedhof beteiligt – eine eindrucksvolle Veranstaltung, wenn auch nur in einem sehr kleinen Kreis aus Gewerkschaftsfunktionären und Friedensbewegten, die öffentlich so gut wie gar nicht wahrgenommen wurde. In seiner engagierten Rede bezog der neue DGB-Vorsitzende, Uwe Grund, mit vielen auch in der Friedensbewegung geläufigen Argumenten eindeutig Stellung gegen den Afghanistan-Krieg. Dies wollen wir genauso wie die Erklärung des DGB-Bundesvorstands zum 1. September, die einen ähnlichen Tenor hatte, zum Anlass nehmen für eine engere Zusammenarbeit mit dem DGB in friedenspolitischen Fragen.

Im Mittelpunkt unserer **Antikriegstagsdemonstration** am 4. September standen unsere Forderungen zur Beendigung des Afghanistan-Krieges. Erfreulich viele waren gekommen, darunter auffällig viele Jugendliche, und es war eine bunte und lebhaft Demonstration, die Mut gemacht hat. Erfreulich war auch der Abschluss: Keine der üblichen Kundgebungen mit vielen Reden, sondern eine Gesprächsrunde zum Afghanistan-Krieg auf

der Bühne des Methfesselfestes. Trotz des Volksfestcharakters fanden sich zahlreiche interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer. Wir danken den Veranstalterinnen und Veranstaltern des Methfesselfestes für diese Möglichkeit. In diesem Rundbrief veröffentlichen wir einen der Beiträge zur Gesprächsrunde.

Eine Woche später, am 11. September, fand dann die von der Willi-Bredel-Gesellschaft initiierte **Aktion für ein Deserteursdenkmal in Hamburg** am Kriegsklotz statt, die das Forum mit seiner Lautsprecheranlage unterstützt hat. Ich habe lange nicht an einer so vielfältigen und bewegenden Veranstaltung teilgenommen: Im Zentrum stand die Entrollung eines Transparentes mit 68 Namen von Deserteuren, die von der Nazi-Wehrmachtshingerechtigt und in Hamburg beigesetzt wurden. Darum gruppierten sich kürzere und längere Redebeiträge aus verschiedenen Blickwinkeln und aus unterschiedlicher Betroffenheit. Am eindrucklichsten unterstrichen die beiden Zeitzeugen die Forderung nach einem Deserteursdenkmal in Hamburg. Die Bredel-Gesellschaft wird ihre Bemühungen dazu fortsetzen, und wir sollten sie dabei nach Kräften unterstützen. Die Rede, die Günther Kahl bei dieser Kundgebung gehalten hat, könnt Ihr in diesem Rundbrief nachlesen.

Am 11. September hätte es eigentlich noch eine zweite Aktion geben sollen, zu der wir unsere Unterstützung zugesagt hatten. Die war sehr erfolgreich, obwohl sie nicht stattfand, und das kam so: Für diesen Tag hatte der Reservistenverband der Bundeswehr eine **militaristische Show-Veranstaltung** mit Uniformen, Militärfahrzeugen und Militärpropaganda in Wandsbek angekündigt. Die Veranstaltung war bereits im Vorjahr wegen ihres martialischen Charakters auf die Kritik von Bürgerinnen und Bürgern in Wandsbek gestoßen. In diesem Jahr hatten die Abgeordneten der LINKEN unter Hinweis auf diese Kritik in der Bezirksversammlung ein Verbot dieser Show beantragt. Die übrigen Fraktionen in der Bezirksversammlung mochten dem nicht folgen, haben aber eine Reihe von Auflagen für die Veranstaltung der Reservisten beschlossen. Die LINKE hat dann mit Unterstützung anderer eine Informationsveranstaltung gegen die Reservisten-Show angemeldet, die wir unterstützen wollten. Das war dann aber nicht nötig, weil die Reservisten ihre Veranstaltung im letzten Moment abgesagt haben. Über die Gründe kann man nur spekulieren, aber als Erfolg bewerten sollten wir das schon.

Jetzt folgen noch ein paar **Hinweise**: Der **Bundesausschuss Friedensratschlag** musste seine Arbeit umstrukturieren. Bisher konnte er die Arbeitsmöglichkeiten nutzen, über die Peter Strutynski, einer der Sprecher des Bundesausschusses, an der Universität Kassel verfügte. Das geht aber nicht mehr, weil Peter jetzt in den Ruhestand getreten ist. Zunächst musste ein Büro gefunden werden, was inzwischen gelungen ist, und dann musste die Internetseite des Ratschlags, die für Friedensforschung und -bewegung unverzichtbare Informationsquelle, von den Servern der Uni genommen werden. Deshalb hat diese Seite eine neue Adresse:

www.ag-friedensforschung.de

Für seine weitere Arbeit, insbesondere die Durchführung des Friedensratschlags, benötigt der Bundesausschuss dringend weitere Spenden. Wer das irgend kann, sollte sich also zu einer einmaligen, besser noch kontinuierlichen Spende entschließen: Kasseler Forum für Frieden, Konto: 217001232, Kasseler Sparkasse, BLZ 52050353, Stichwort: Friedensratschlag. Und zum Vormerken:

Kasseler Friedensratschlag 2010, Universität Kassel, 3. bis 5. Dezember 2010.

Näheres werden wir im nächsten Rundbrief veröffentlichen.

Vormerken könnt Ihr Euch auch schon eine Veranstaltung mit Clemens Ronnefeldt, Internationaler Versöhnungsbund, die wir zur Zeit zusammen mit der PalästinaAG von attac vorbereiten:

Nahost: Friedensverhandlungen und Kriegsgefahr – Montag, 29.11.10 – Curiohaus.

Bitte denkt auch an die Unterschriftenaktion **Den Krieg in Afghanistan beenden – zivil helfen** und sammelt weiter Unterschriften. Ein Unterschriftenblatt gab es im letzten Rundbrief. Weitere Blätter schicken wir gern zu. Das Blatt findet sich auch als Download auf unserer Internetseite: www.hamburger-forum.org. Dazu gibt es einen Brief (leicht gekürzt) vom Koordinationsausschuss Afghanistan auf der nächsten Seite.

Und wie immer zum Schluss: Die Termine der nächsten **Vorstandssitzungen** mit geladenen Gästen:

**Dienstag, den 19.10.10, den 02.11.10, den 16.11.10, und den 30.11.10,
jeweils um 19.30 Uhr bei der VVN / BdA – Hein-Hoyer-Straße 41 – St. Pauli.**

Wer Interesse an einer Einladung hat oder sonst etwas von uns möchte, kann sich uns wenden – siehe erste Seite unten.

Mit freundlichen Grüßen
Wolfgang Kirstein

Afghanistan-Appell

Brief des Koordinationsausschusses Afghanistan

Liebe Friedensfreundinnen und -freunde, die Menschen in der Bundesrepublik sind mehrheitlich gegen die Beteiligung der Bundeswehr am Krieg gegen Afghanistan. Doch der Krieg in Afghanistan dauert an und in der Bundesrepublik wird der sogenannte "Transformationsprozess der Bundeswehr" zur "Armee im Einsatz" weiter vorangetrieben. Der Protest gegen den Krieg ist in der Öffentlichkeit noch nicht überall spürbar.

Um dies zu ändern, vereinbarten die Organisationen aus der Friedensbewegung in Deutschland im Juni 2010, einen Appell unter der Überschrift "Den Krieg in Afghanistan beenden – Zivil helfen!" in die Öffentlichkeit zu bringen. Bisher haben bereits mehr als 18.000 Menschen den Appell unterzeichnet und "fordern von Bundestag und Bundesregierung:

- den Stopp aller Kampfhandlungen,
- den sofortigen Beginn des Abzugs der Bundeswehr aus Afghanistan,
- den Einsatz der frei werdenden Gelder zur Verbesserung der Lebensbedingungen der afghanischen Bevölkerung nach deren Bedürfnissen.

So haben ein selbstbestimmter Friedensprozess und der zivile Aufbau in Afghanistan eine Chance."

Auf Unterschriftenlisten wie auch online kann der Appell unterzeichnet werden. Macht mit! Helft mit, ihn zu verbreiten und Unterstützung zu erreichen! Bringt den Appell und die blauen Friedenstauben (sowie andere Symbole gegen den Krieg) wieder in die Öffentlichkeit. Nicht immer müssen es Großdemonstrationen sein, um eine Position in der Gesellschaft deutlich zu machen. Wir müssen jetzt in der Öffentlichkeit präsent sein! Die Erfahrungen der letzten Wochen lassen erkennen, dass die Menschen schnell und gern bereit sind, ihre Unterschrift gegen den Krieg auf unsere Bögen zu setzen. Sprechen wir sie an!

Zu einem Aktionstag am Freitag, 12. November 2010, mit Mahnwachen und anderen Veranstaltungen gegen den Krieg in Afghanistan hat die FriedensDekade aufgerufen. Dieser Aktionstag ist eine gute Gelegenheit, um innerhalb der FriedensDekade unter dem Motto "Es ist Krieg. Entrüstet euch!" Unterschriften zu sammeln. (Aktionsmaterial unter www.friedensdekade.de)

Bis zum 17. Oktober 2010 wollen wir einen ersten Zwischenstand des Appells ermitteln und bitten deshalb darum, dass uns die bereits ausgefüllten Listen zugestellt werden. Bitte schickt Eure Listen an die angegebenen Adressen. ...

Viele Grüße

Koordinationsausschuss Afghanistan

Antikriegstag 2010

Beitrag von *Wolfgang Erdmann* – Betriebsrat, IG Metall – bei der Podiumsrunde beim Methfesselfest

Nur in Sonntagsreden geht es beim völkerrechtswidrigen und verbrecherischen Krieg in Afghanistan um Demokra-

tie und Menschenrechte. In Wirklichkeit geht es um Geostrategie, um Rohstoffe, um Transportwege inmitten eines Großraumes reich an Rohstoffen jeder Art, von dem aus sich Iran, Russland und China erreichen lassen, das ist ausschlaggebend für den verbissenen Militäreinsatz. Alles andere ist Propaganda.

Ein Wort zu Rüstung und Krise: Gewerkschaften und Friedensbewegung dürfen eines nicht aus den Augen verlieren: Die Weltwirtschaftskrise 1929 endete im zweiten Weltkrieg; auf dem Nährboden wirtschaftlicher Not wuchsen Nationalismus, Rassismus und die Kriegsbereitschaft zur Erreichung faschistischer Ziele. Jetzt hatten und haben wir die schwerste Weltwirtschaftskrise seit 1929. Der Neoliberalismus mit seiner menschenverachtenden Losung „Der Markt wird es schon richten“ hat jegliche Glaubwürdigkeit verloren – aber: Die Politik des Neoliberalismus herrscht nach wie vor, die Verantwortlichen für die Krise sitzen weiterhin am Ruder der Macht. Die Spekulation geht munter weiter: Jetzt sind es nicht mehr die Immobilien, sondern nun geht es modisch um Rohstoffe, Nahrungsmittel und Währungen. Der damalige Innenminister Paul Lücke sagte 1968 zur Verabschiedung der Notstandsgesetze, sie seien erforderlich für Zeiten, „wenn es in der Wirtschaft hagelt“. Hochrüstung und Kriegseinsätze wie in Afghanistan bedeuten eine akute Bedrohung der Demokratie. Was gilt denn schon noch das Grundgesetz, das als einzigen Bundeswehreinsatz die Landesverteidigung vorsieht.

Stell Dir vor, es herrscht Krise und Verschuldung – und Geld steht beliebig zur Verfügung ... für Rüstungsausgaben: In dem letzte Woche von der Bundesregierung beschlossenen Sparpaket werden die Reichen und Krisenversucher verschont und die Bevölkerung geschröpft, ganz besonders die Hartz-IV-Empfänger. Im sozialen Bereich sollen in den nächsten vier Jahren 32 Mrd. Euro gestrichen werden. Dies ist konkret vorgesehen, während die Einsparungen im Militärbereich nebulös sind: „abhängig von der Bundeswehrreform, von der Sicherheitslage ...“

- Deutschland gibt 2010 31,1 Mrd. Euro, nach Sipri-Kriterien 50% mehr, für den Rüstungshaushalt aus (der sechstöchste Rüstungshaushalt in der Welt), der Militärbereich ist z. B. fünfmal so hoch wie der Etat „Familie, Senioren, Frauen und Jugend“ (6,15 Mrd Euro). Das bedeutet eine direkte Umverteilung unserer Steuergelder in die Taschen der Rüstungskonzerne. Sechs deutsche Rüstungskonzerne gehören mittlerweile wieder zu den größten der Welt. Zu den Verkaufsschlägern zählen Panzer, U-Boote, Flugzeuge, Drohnen, Granatwerfer und Sturmgewehre. Allein die vorgesehenen 134 Transporthubschrauber NH 90, eingesetzt in Afghanistan, kosten 4,0 Mrd. Euro; davon könnte man 305 Berufsbildungszentren bauen.
- Deutschland ist mit 2,8 Mrd. US-Dollar in 2008 der drittgrößte Rüstungsexporteur der Welt („Händler des Todes“). Das ist ja wohl die schändlichste Bronzemedaille, die Deutschland je belegt hat. Die neue Devise heißt nicht mehr „Brot für die Welt“, sondern „Tod für die Welt“!

Drei Beispiele für den Zusammenhang von staatlichen Rüstungsausgaben und Profiten:

- Handelsblatt vom 7.7.2009 unter dem Titel „Rheinmetall greift an“: „Die Bundeswehr-Aufträge sind für die Industrie in der Regel der Türöffner für Exportaufträge. Voraussetzung ... sei eine geglückte Serieneinführung im deutschen Heer.“ Optimal ist natürlich die Praxiserprobung z. B. in Afghanistan. Während bei Rheinmetall die Sparte „Automobilzulieferung“ 2009 um 41% einbrach, erzielte der Rüstungsbereich ein Plus von 7%. „Mit der Verlagerung auf das krisensichere Geschäft mit den Militärs will sich Rheinmetall besser gegen Schwankungen absichern. ... Analysten begrüßen den Schwenk weg vom zyklischen Autogeschäft.“
- Bilanzpressekonferenz Fa. Diehl vom Juli 2009: Während der Jahresumsatz insgesamt um 4% gesunken ist, konnte die Rüstungsproduktion um 4% gesteigert werden. Während im Bereich Rüstung Überstunden gefahren werden, sind in anderen Betrieben etwa 1.500 Beschäftigte in Kurzarbeit.
- Hamburger Abendblatt vom 19.8.2009: „Rüstungskonzerne sind gut im Geschäft“: „Anfang Juli bestellte die Bundeswehr bei Rheinmetall und ... Krauss-Maffei Wegmann 405 Schützenpanzer im Gesamtwert von 3,1 Mrd. Euro. Für Rheinmetall ist dies der größte Auftrag seit dem Zweiten Weltkrieg.“

Sind Militärausgaben ein Ausweg aus der Weltwirtschaftskrise?

- Paul Krugman, Ökonomie-Nobelpreisträger, weist im März 2009 auf den Zusammenhang von Krise, Hochrüstung und Krieg hin: „Wenn Sie sehen wollen, welcher Anstrengungen es tatsächlich bedarf, um die Wirtschaft aus einer Schuldenfalle zu befreien, dann betrachten Sie das massive öffentliche Beschäftigungsprogramm, das die Große Depression (1929) beendete, besser bekannt unter dem Begriff *II. Weltkrieg*.“
- So schlussfolgert auch aus Militär-Sichtweise die Zeitschrift TRUPPENPRAXIS / WEHRAUSBILDUNG Nr. 2+3/1996 unter dem Titel „Die neue Herausforderung – Das Wesen künftiger Konflikte“: „Die großen Kriege des 20. Jahrhunderts fanden zwischen wohlhabenden Staaten statt. Im nächsten Jahrhundert (dieses Jahrhundert!) werden die jetzt in Frieden miteinander lebenden wohlhabenden Staaten gegen die Völker der armen Staaten und Regionen ihren Wohlstand verteidigen müssen.“

Und so muss man die heutige Lage sehen: Zunehmende Auslandseinsätze der Bundeswehr im Ausland zur Absicherung der Rohstoffe und Verkehrswege, zunehmende Militarisierung im Innern (das Ziel eines möglichen Bundeswehreinsetzes im Inneren haben die Konservativen nie aus den Augen verloren), zunehmende Militarisierung der EU auf Grundlage des Lissaboner Vertrages.

Auf noch einen Zusammenhang zwischen sozialer Krise und Kriegsbereitschaft möchte ich hinweisen: 62% der Bundeswehrsoldaten in Afghanistan stammen aus den neuen Bundesländern. In den Regionen, wo die Arbeitslosenquote doppelt so hoch ist wie im Westen, melden sich anteilig fast dreimal mehr Soldaten zu Kampfeinsätzen als im übrigen Bundesgebiet. PUBLIK FORUM 15/2009 rechnete vor: „Bei vier Monaten Afghanistan-Einsatz macht das mehr als 13.000 Euro zusätzlich zum Grundsold.“ Oder als

Erbschaft für die, die in diesem Krieg nicht überlebt haben, möchte ich sarkastisch hinzufügen.

Ein letzter Aspekt: Die Militarisierung im Inneren: In die Kriegseinsätze, z. B. in Afghanistan, werden die zivilen Hilfsorganisationen systematisch einbezogen: Zivil-Militärische Zusammenarbeit. In der Folge werden NGOs mit den Interventionstruppen identifiziert und zum militärischen Ziel erklärt. Der Generalsekretär der Welthungerhilfe Wolfgang Jamann: „Die zivil-militärische Zusammenarbeit ist ein Sündenfall, da sie echte Entwicklungshelfer in das Visier der Taliban gerückt hat. Die Entwicklungshilfe durch die Wiederaufbauteams der Bundeswehr ist Teil der Militärstrategie geworden – daher werden auch Entwicklungshelfer nicht mehr unparteiisch wahrgenommen. Der Juli 2009 ist mit fünf (zivilen) Toten der schlimmste Monat des Jahres für die Hilfsorganisationen gewesen.“

2008 ist eine Kooperationsvereinbarung zwischen Bundeswehr und Technischem Hilfswerk unterzeichnet worden, mit dem eine noch engere Verzahnung von THW (80.000 Mitarbeiter) und militärischer Infrastruktur erreicht werden soll. 2008 wurde ein Gesetz zur „Unterstützung des Sanitätsdienstes der Bundeswehr“ verabschiedet, das die Hilfsorganisationen DRK, Johanniter-Unfall-Hilfe, Malteser Hilfsdienst zur „Unterstützung des Sanitätsdienstes der Bundeswehr“ auch im Ausland verpflichtet.

Die Bundeswehr, so ihr im Kosovo und in Afghanistan stationierter Teil, ist polizeiähnlicher geworden und die Polizei im Inneren der Bundesrepublik wird militärischer. Eine Verzahnung geschieht im Rahmen der sog. „Zivilmilitärischen Zusammenarbeit Inneres (ZMZ I)“, praktiziert z. B. beim G8-Gipfel 2007 in Heiligendamm oder beim NATO-Gipfel 2009 in Baden-Baden / Kehl. Es handelt sich um eine vorweggenommene Praxis von Bundeswehreinsetzen im Inland.

Entsprechend dem am 17.2.2005 beschlossenen Gesetz über die Neuordnung der Reserve der Streitkräfte werden dafür rund fünf Millionen Reservisten bis zum Alter von 60 Jahren für die Zivilmilitärischen Zusammenarbeit Inneres (ZMZ I) bereitgestellt. In sämtlichen 426 Landkreisen und kreisfreien Städten wurden in den Rathäusern und Landratsämtern Kommandozentralen ZMZ I geschaffen. Das Landeskommando Hamburg wurde im Februar 2007 in Dienst gestellt. Zu seinen wesentlichen Aufgaben gehört die Zivil-Militärische Zusammenarbeit I.

Innen- und Verteidigungsminister nennen jeden Notfall heute einen „Quasi-Verteidigungsfall“ und fügen hinzu: „Ob völkerrechtlicher Angriff oder innerstaatliches Verbrechen, ob Kombattant oder Krimineller, ob Krieg oder Frieden: Die überkommenen Begriffe verlieren ihre Trennschärfe und damit ihre Relevanz.“ „Vernetzte Sicherheit“ heißt es im Weißbuch der Bundeswehr von 2006. Aber: Die Menschen sehnen sich nach sozialer Sicherheit, nach friedlichem Zusammenleben, nach friedlicher Beilegung von Konflikten. Eine andere Welt ist notwendig und machbar. Thomas Mann hat einmal geschrieben: „Der Krieg ist nichts als Drückebergerei vor den Aufgaben des Friedens!“. Daher: Schluss mit dieser Drückebergerei, lasst uns weiter energisch streiten für den Frieden!

Ein Deserteursdenkmal in Hamburg

Beitrag von Günther Kahl – DFG-IdK – bei der Kundgebung am 11.09.2010

Das nationalsozialistische Deutschland überfiel europäische Länder im Osten, Süden, Westen und Norden und führte auch Krieg in Nordafrika.

Für die NS-Weltherrschaftsträume mussten einschließlich der rassistisch verfolgten Menschen 56 Millionen Menschen ihr Leben lassen. Die hohe Zahl der Verletzten mit bleibenden Schäden für das weitere Leben konnte nicht einmal erfasst werden. Dazu wurde ein großer Teil des Lebensraumes, der Dörfer und Städte durch deutsches Militär vernichtet. Wer als deutscher Soldat diese Verbrechen nicht länger unterstützen wollte, floh von seiner militärischen Einheit. Viele dieser Soldaten wurden festgenommen und wegen sogenannter „Feigheit vor dem Feinde, Entfernung von der Truppe“ oder anderen entsprechenden Anklagen zum Tode verurteilt.

Einige dieser Menschen erlebten das Ende des NS-Regimes. Sie alle wurden als Straftäter geführt. Schon die erste Regierung der BRD hätte die sogenannten Deserteure von dem Makel der Straftäterschaft befreien müssen – spätestens nachfolgende Regierungen der BRD hätten sich zu diesem überfälligen Schritt aus eigenem Antrieb bereifinden müssen. Mehr als ein halbes Jahrhundert musste vergehen, bis der Bundestag die Wehrmachtsurteile an Fahnenflüchtigen aufhob. Die Initiative hierzu kam nicht von unseren Politikern. Ludwig Baumann und mit ihm andere betroffene damalige Deserteure wirkten unermüdlich durch Jahrzehnte diesen Makel der NS-Justiz aufheben zu lassen.

Wir finden diesen Einsatz für Gerechtigkeit vorbildlich. Mögen sie auch künftig Nachfolger im Einsatz für Gerechtigkeit finden. Wir wollen, dass nicht erneut Menschen in eine Situation kommen, vor Unrechtshandlungen militärischer Einheiten als „Fahnenflüchtige“ fliehen zu müssen.

Wir wollen einen Wandel der Außenpolitik zu einer globalen Innenpolitik. Wir wollen den Abbau des Militärs mit seinen sogenannten Eingreiftruppen. Kriegsbereitschaft und Vorherrschaft von großen Staaten und Militärbündnissen zum Schaden der schwächeren Länder Dürfen weder die Gegenwart noch die Zukunft bestimmen! Wir wollen hier und international die Abschaffung des Militärs. Wir fordern international Partnerschaft statt Kriegsdrohungen. Tausend Milliarden US-Dollar kosten jährlich Militär und Rüstung in der Welt. Diese Summe könnte eingesetzt werden gegen Hunger, Armut, für Gesundheit und Bildung in der Welt.

Wir wollen, dass Hamburg ein Denkmal für die Wehrmachtsdeserteure erhält. Es sollte erinnert werden an die durch die NS-Justiz getöteten und überlebenden Menschen, die sich im Widerstand zur kriegerischen Gewalt befanden.

Gleichzeitig wäre dies ein Hinweis, künftig Gewaltpolitik – gestützt auf das Militär – zu verhindern.

Wir dürfen nicht die Augen schließen, wir sind mit verantwortlich.

Wir haben einen Freund und Mitstreiter verloren.

Rudi Griebner

starb am 9. August 2010, in seinem 91. Lebensjahr.

Kommunist und Friedenskämpfer – das wollte Rudi sein, das gehörte für ihn zusammen, als seine Konsequenz aus den als Soldat erfahrenen Schrecken des Krieges.

In allen Phasen der Friedensbewegung nach 1945 war Rudi immer ganz vorne mit dabei: Im Kampf gegen die Wiederbewaffnung, bei den Ostermärschen gegen die Atomrüstung, gegen die Notstandsgesetze und gegen die Raketenrüstung.

Bewundernswert waren der Mut und die Ausdauer, mit denen Rudi für seine, unsere Ziele stritt. Unermüdlich war er dabei, mit Phantasie und Humor immer neue Argumente und Aktionsformen zu entwickelt, um seine Mitmenschen für diese Ziele zu gewinnen. Unermüdlich suchte er das Gespräch, in seiner unmittelbaren Nachbarschaft wie mit unterschiedlichen Personen und Gruppen im politischen Bereich.

Solange ihm seine Gesundheit das erlaubte, hat er sich aktiv an der Arbeit des Hamburger Forums beteiligt und sie mit seinen Ideen und Aktivitäten vorangetrieben. In seinen letzten Jahren mussten wir erleben, wie sehr es ihn bedrückte, dass er das nicht mehr konnte.

Am 2. September haben sich Rudis Kinder, Enkel, GenossInnen, KollegInnen, NachbarInnen und FreundInnen im Freizeitzentrum Schnelsen versammelt, um von Rudi Abschied zu nehmen. Beiträge von Freundinnen und Freunden aus sehr unterschiedlichen Bereichen verdeutlichten noch einmal Größe und Vielfalt von Rudis Wirkungskreis. Das war eine bewegende Veranstaltung, für deren Organisation wir Rudis Familie herzlich danken.



Aktionen und Termine

DFG / IdK
Informationen zu Kriegsdienstverweigerung und Zivildienst
mittwochs
19.00 Uhr
Treffen zu Gesprächsrunden
 Ort: DFG / IdK – Jungfrauenthal 37
 Info: www.dfg-idk.de

Ausstellung
Zwangsarbeiter und Zwangsarbeit im Norden Hamburgs 1943 – 1945
14.00 bis
17.00 Uhr
 jeden ersten Sonntag im Monat
 Ort: ehemalige Zwangsarbeiterbaracke
 Wilhelm-Raabe-Weg 23
 Info: www.bredelgesellschaft.de

Carl-Friedrich von Weizsäcker-Friedensvorlesung**Donnerstag Friedensbildung – Grundlagen, 16 bis 18 Uhr Konzepte und Fallbeispiele**

Ort: Hörsaal C, Philosophenturm, Von-Melle-Park 6

DO 21.10.10 Geschichte der Friedensidee und ihrer**DO 28.10.10 Umsetzung von der Antike zur Gegenwart in Europa**

Angelika Dörfler-Dierken – Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr, Strausberg

DO 04.11.10 Wie Kriege beginnen**DO 11.11.10 Wie Kriege geführt werden****DO 18.11.10 Wie Kriege enden**

Wolfgang Schreiber – Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung, Universität Hamburg

DO 25.11.10 Wie Kriege verhindert werden können Bestandsaufnahme der Debatte um Konfliktprävention

Volker Matthies – Institut für Politikwissenschaften, Universität Hamburg

DO 02.12.10 Entwicklungspsychologische Aspekte traumatisierter KinderKerstin Stellermann
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf**DO 09.12.10 Kinder mit Kriegserfahrungen Empirische Ergebnisse zu Trauma und Traumabewältigung**Fionna Kasen
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf**DO 16.12.10 Restaurative Gerechtigkeit als Weg zu Friedensbildung und Versöhnung****DO 06.01.11 Zur Menschenrechtsproblematik an den EU-Außengrenzen**

Ulrike Borchardt – Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung, Universität Hamburg

DO 20.01.11 Beschädigte Demokratie – Wie Kriege Amerikas Verfassung aushöhlenBernd Greiner
Hamburger Institut für Sozialforschung**DO 27.01.11 Grundlagen und Gefährdungen der europäischen Friedensordnung seit 1945**Michael Brzoska, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg, und
Hartwig Spitzer, Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung, Universität Hamburg**SA 23.10.10 4. Gesprächsseminar zu Familiengeschichte und Familiengeschichten Ein Täter in der Familie?**Was erwarten wir, wenn wir uns mit den Opfern des Nationalsozialismus konfrontieren?
Ort: KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Studienzentrum Jean-Dolidier-Weg 75

Anmeldung: Tel.: 428 13 15 43 (bis 18.10.10)

FR 29.10.10 Der Nahostkonflikt in der deutschen Politik und den Medien

Podiumsdiskussion mit

Dr. Bettina Marx, Islamwissenschaftlerin
Christian Körting, SPD, Kiel
Sami Hussein, Ehrenpräsident der Palästinensischen Gemeinde Deutschland e.V.

Moderation: Jan von Aken, MdB, DIE LINKE, Hamburg

Ort: Universität Hamburg, Hauptgebäude, Westflügel, Raum 221, Edmund-Siemers-Allee 1

Veranstalter: Deutsch-Palästinensischer Frauenverein e.V.

MI 03.11.10 Berliner Companie: Theaterstück Die Verteidigung Deutschlands am Hindukusch

Ort: Pinneberg, Christuskirche, Bahnhofstraße 2

Eintritt: 10 Euro

Veranstalter: DGB-Gewerkschaften, Kirchenkreis Hamburg-West / Südholstein, Friedensnetzwerk Pinneberg

3. Hamburger Carl Friedrich von Weizsäcker Forum

Ort: Universität Hamburg, Hauptgebäude, Edmund Siemers-Allee 1

FR 12.11.10 Agathe Lasch-Hörsaal (Hörsaal B)**18.00 Uhr Begrüßung****19.00 Uhr Klima-Wandel des Bewusstseins**

Referenten: Joachim Luther, Hubert Weiger

Moderation: Ulrike Beisiegel

20.30 Uhr Empfang**SA 13.11.10 Ostflügel, Hörsaal 221****9.00 Uhr Ökologie, Franz-Josef Rademacher****10.00 Uhr Energie, Peter Höppe****11.45 Uhr Sicherheit, Jürgen Scheffran****13.45 Uhr Ernährung, Angelika Hilbeck****15.00 Uhr Politik, Hermann E. Ott****15.45 Uhr Diskussionspiegel: Ethik / Religion**

Podiumsdiskussion und Plenum

SA 27.11.10 Ist Kritik an Israel antisemitisch?**16.00 Uhr** Veranstaltung im Rahmen der Konferenz *Marx is muss*

Referent: Stefan Ziefke

Ort: Werkstatt 3, Nernstweg 32-34

Info: www.marx21.de**Treffen von Friedensgruppen und -Initiativen****MI 20.10.10 Friedensinitiative Niendorf****19.30 Uhr** Haus der Jugend Vielohweg 154

Treffen: jeden 3. Mittwoch im Monat

Kontakt: Anne Harden, Tel. 551 11 26

DI 26.10.10 DFG-VK Hamburg**19.30 Uhr** VVN/BdA, Hein-Hoyer-Straße 41

Treffen: Dienstags in jeder ungeraden Kalenderwoche

Kontakt: Detlef Mielke, Tel.: 04532 227 64.

DO 14.10.10 Friedensinitiative Bramfeld**DO 28.10.10** BRAKULA, Bramfelder Chaussee 265**19.00 Uhr** jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat

Kontakt: Karin Kleinholz – Tel./Fax: 642 59 42